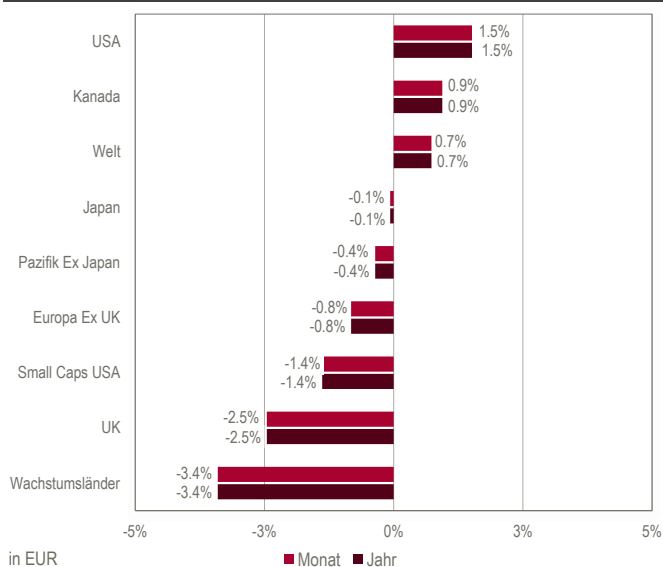
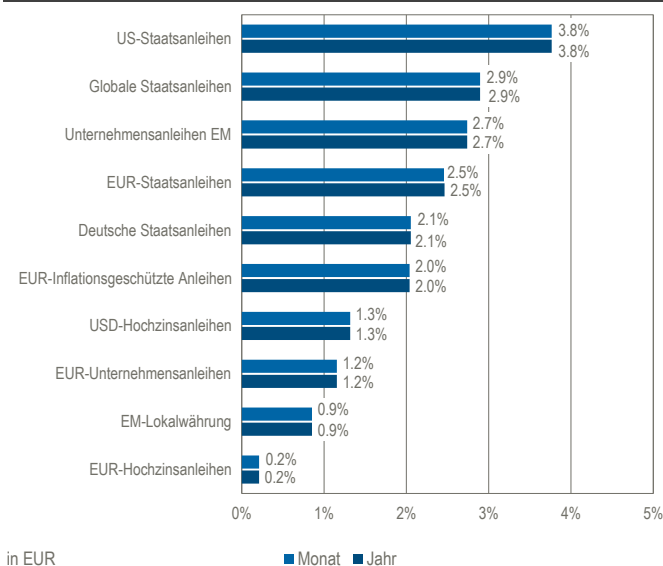


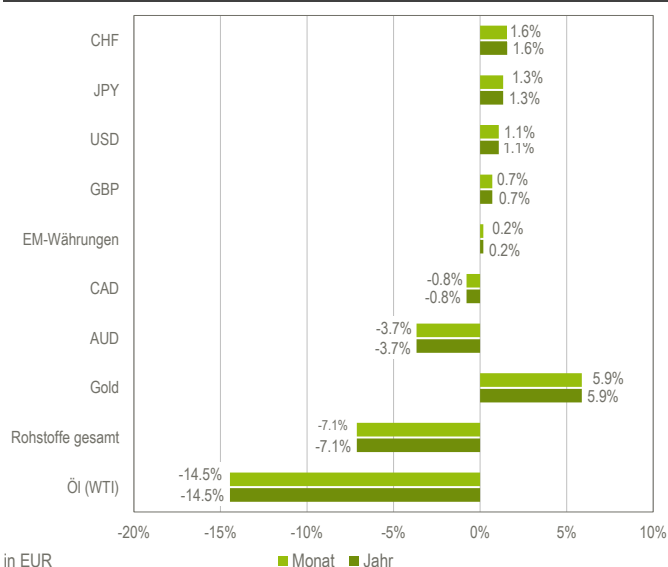
Aktien



Anleihen



Währungen & Rohstoffe



Rückblick

Das neue Jahr startete ereignisreich. Auf (geo-)politischer Ebene jagte ein Ereignis das nächste: Der iranische General Soleimani wurde durch eine US-Drohne getötet, die russische Regierung trat zurück, nachdem Putin seine Strukturreform ankündigte, USA und China unterzeichneten Phase 1 eines Handelsabkommens, das Impeachment-Verfahren gegen Trump wurde vom Repräsentantenhaus genehmigt und am 31.1. trat Großbritannien schlussendlich aus der EU aus. Das alles nahmen die Investoren relativ gelassen hin. Erst die Ausbreitung des Coronavirus führte zu größerer Verunsicherung unter den Anlegern. Mitte Jänner konnte der S&P 500 noch ein Allzeithoch verzeichnen, um dann in der zweiten Jännerhälfte um rund 3 % zu korrigieren. Hongkong korrigierte rund 10 % und China nur 5 %, da die Börsen wegen der Neujahrsfeiertage bis Ende des Monats geschlossen waren. Die Unsicherheit an den Aktienmärkten führte zu Zugewinnen sicherer Veranlagungen, allen voran Staatsanleihen aus der Eurozone und den USA. Mit positiven Meldungen zur politischen Entwicklung in Italien konnten italienische Staatsanleihen sogar am meisten zulegen. Sowohl die EZB als auch die Fed sahen im Jänner von geldpolitischen Änderungen ab und signalisierten eine Nachdenk- bzw. Beobachtungspause.

Ausblick

Die globalen Aktienmärkte erreichten im Januar unterstützt von guten Unternehmenszahlen neue Höchststände. Die US-Unternehmensgewinne berichteten bis dato einen Zuwachs von 4 % im Vergleich zum Vorjahr. Als Folge auf die Ausbreitung des Coronavirus verzeichneten die Aktienmärkte einen Anstieg der Volatilität und Kursrückgänge. Das Coronavirus und die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen, um seine Ausbreitung zu verhindern, werden das Wachstum in China im kommenden Quartal und in geringerem Maße auch im Rest der Welt beeinträchtigen. Sobald jedoch die Ansteckungsrate sinkt und die Aussicht auf eine Rückkehr zur Normalität gemeldet wird, sollten sich die Märkte zusammen mit der wirtschaftlichen Aktivität erholen.

Sollte sich die US-Wirtschaftslage dramatisch verlangsamen, da die globalen Auswirkungen des Coronavirus größer und länger als bisher erwartet sind, sehen wir eine große Wahrscheinlichkeit, dass die Fed die Zinsen senken wird, um die Wirtschaft zu stützen. Die US-Zinsstrukturkurve ist sehr nahe an der Invertierung (die kurzfristigen Zinsen sind höher als die langfristigen). Das ging in der Vergangenheit einer Rezession 4 bis 6 Quartale voraus. Aufgrund der ohnehin schon negativen Leitzinsen in der Eurozone dürfte die EZB unserer Ansicht nach hingegen Schwierigkeiten haben, weitere geldpolitische Stützungs-Maßnahmen zu finden. Diese könnten allerdings notwendig werden, und zwar aufgrund der schwachen Wirtschaftskennzahlen, die für das 4. Quartal erwartet werden. China hat bereits erste Schritte gesetzt und Liquidität für das Bankensystem bereitgestellt. Es könnten weitere fiskalische und geldpolitische Maßnahmen folgen, um bei Bedarf zur Erholung der Wirtschaft beizutragen. Die Anleihenmärkte wurden nicht nur durch die Flucht in „sichere Häfen“ gestützt, sondern auch durch den jüngsten Ölpreisverfall. Der Ölpreis spielt eine wichtige Rolle bei der Inflationsberechnung, weshalb hier dämpfende Effekte erwartet werden. Wir sind weiterhin der Ansicht, dass der USD gegenüber dem EUR überbewertet ist. Der Yen ist hingegen gegenüber dem Euro günstig bewertet. Schwellenländerwährungen, die auf der Grundlage der Kaufkraftparität unterbewertet sind, könnten unter Druck geraten, bis Klarheit über die Dauer der Corona-Epidemie sowie ihre wirtschaftlichen Auswirkungen besteht. Der Ölpreis sollte sich erholen, wenn eine Eindämmung der Gefahren, die von dem neuen Virus ausgehen, in Sicht ist. Gold sollte das aktuelle Niveau halten können, bis die Unsicherheit nachlässt. Andere Rohstoffe werden sich je nach Einschätzung über die weitere Wirtschaftsentwicklung erholen oder weiter nachgeben. Insgesamt glauben wir, dass die Auswirkungen des Coronavirus vorübergehend sein werden.

Quelle: Kathrein Privatbank AG, Bloomberg, 31.01.2020

Diese Unterlage (Marketingmitteilung) hat das Ziel, eine allgemeine Übersicht über aktuelle Marktdaten zu geben und stellt keine Finanzanalyse dar. Der Inhalt der Unterlage stellt keine Handlungsempfehlung und keine Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten oder einen steuerlichen oder rechtlichen Rat dar. Eine Investitionsentscheidung bezüglich aller Wertpapiere oder sonstiger Finanzinstrumente sollte auf der Grundlage eines Beratungsgesprächs und nicht auf Basis dieses Dokuments erfolgen. Eventuell enthaltene Angaben zur Performance beruhen auf historischen Daten und lassen keine Prognosen für zukünftige Erträge zu. Die angeführten Wertentwicklungen können sich verringern, sofern Kosten wie Provisionen, Gebühren, Steuern und sonstige Entgelte anfallen. Wenn Finanzinstrumente in fremder Währung notieren, kann infolge von Währungsschwankungen die Rendite steigen oder fallen. Alle angeführten Beispiele und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht individuelle Bedürfnisse hinsichtlich Ertrag, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Obwohl wir der Meinung sind, dass die für diese Mitteilung herangezogenen Quellen verlässlich sind, übernehmen wir jedoch keine Haftung oder Garantie für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wiedergegebenen Informationen.